Im Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

denken. Über sie gelangt man in die italienische Schweiz. Ich nehme an: Weil der Gotthard so hoch, so hart und so befestigt ist, beissen die Bagger dort ihre Zähne aus. Das ginge alles viel leichter beim Überschreiten der Grenzen in den Landesteil der vierten, der rätoromanischen Sprache. Da muss ich feststellen, dass man nicht von tiefem Graben schreibt und spricht.

Bleiben wir doch beim Bild der drei Eidgenossen auf der stillen Wiese am See, und denken wir an ihren Schwur.

EC

Vom Alten ins Neue

Jeder Vereinskassier schliesst auf den letzten Tag des Jahres seine Rechnung ab. Er zählt Einnahmen und Ausgaben zusammen. Den Saldo überträgt er auf das neue Jahr. Hat man die Buchhaltung in Ordnung geführt, ist das am Ende des Jahres so einfach.

Der Saldo im Weltgeschehen

Auch diesen Saldo muss man übertragen, mit ins neue Jahr hinübernehmen. Wie sieht es da mit Guthaben oder Schulden aus?

Die Krise in Teheran konnte nicht gelöst werden. Auch der Besuch des Generalsekretärs der UNO, Kurt Waldheim, hatte keinen Erfolg. Khomeiny hat ihn nicht empfangen. Die Studenten halten die amerikanische Botschaft in Teheran weiterhin besetzt. Sind es Studenten?, fragen wir uns. Bei uns müssten Studenten doch wieder einmal an ihre Schule zurückkehren. Wieder in ihren Hörsälen sitzen und arbeiten, studieren. Offenbar geht der Betrieb an den Hochschulen doch weiter. In den Zeitungen liest man: Mehr als die Hälfte von zwei Milliarden staatlichem Einkommen aus dem Öl dienen der Revolution. Die angeblichen «Studenten», die Besetzer der amerikanischen Botschaft, werden aus diesen Geldern bezahlt. Muss ein Staat zu solchen Mitteln greifen, ist es um den Aufbau schlecht bestellt.

Wer durch Macht an der Macht zu bleiben versucht, wird durch Macht gestürzt

Heute folgen die Massen, riesige Massen, ihrem Führer Khomeiny. Die Frauen sind zum Schweigen gebracht worden. Die Anhänger des gemässigteren Ayatollah Madari stehen in der Minderheit. Es wird demonstriert, gelärmt, geschrien, gejubelt. Es wird gesegnet und geflucht. Einer schiebt den anderen. Die Haufen wälzen sich vorwärts. Die Macht in dieser Masse lässt dem einzelnen keine Zeit, sich zu besinnen, sich eigene Gedanken zu machen. Das soll auch nicht sein. Die Masse ist der Gedanke. Sie ist die Idee und das Recht. Kann mit solcher Masse ein Staat neu aufgebaut werden? Können die Revolutionäre auf weitere Zeit durch die staatlichen Kassen gefüttert werden. Auf keinen Fall darf bei ihnen der Magen zu knurren beginnen.

Im Hintergrund, ich möchte fast sagen, im Versteckten, sitzen doch einzelne. Sie überdenken die Lage. Sie sehen die vereiste Piste über dem Abgrund. Sie überdenken das Leben des Einzelnen als Glied dieses Staates. Sie sehen, dass die revolutionäre Masse nichts produziert. Die Zahlen auf der Seite der Einnahmen fehlen. Auf der Gegenseite der Ausgaben werden sie immer grösser. Ohne Produktion kommt es nie zu geordneter Zivilisation. Von Ausbau einer Kultur ist keine Rede. Es wird niedergerissen. Es wird nicht aufgebaut. So hören wir aus dem Iran eine Stimme. Die sagt: «Khomeiny ist ein Genie, wo es zu zerstören, und ein Narr, wo es aufzubauen gilt!» Der UNO-Sicherheitsrat hat die Freilassung der amerikanischen Geiseln gefordert. Das tat auch der Internationale Gerichtshof in Den Haag. Khomeiny, der Starrkopf, setzt sich darüber hinweg. Und da stellt sich die Frage: Hat er die Macht, oder ist sie auf die Masse übergegangen?

Mekka

Am 20. November drangen schwerbewaffnete Rebellen in die Moschee in Mekka (Saudi-Arabien) ein. Die Kämpfe dauerten zwei Wochen. Mekka ist der Wallfahrtsort der Mohammedaner. Dieses Geschehen scheint Khomeiny willkommen gewesen zu sein. Er beschuldigte sofort die Amerikaner. Sie seien die Anstifter dieses gemeinen Überfalls. Die Massen wurden erneut angefeuert. Gut so. Denn wirft man nicht Holz oder Kohle in die Glut, verlöscht sie.

Afghanistan

Ende Dezember des vergangenen Jahres sind sowjetische Truppen in Afghanistan einmarschiert. Der regierende Saatspräsident dieser seit 1933 bestehenden Republik wurde vor Gericht gestellt und hingerichtet. Amerika sprach von einem kriegerischen Einmarsch und der Besetzung des Landes. Moskau sprach von einer freundschaftlichen Hilfeleistung. Es sieht nun aber doch so aus, als würden die Afghanen diese freundschaftliche Hilfeleistung nicht dankbar entgegennehmen. Heftige Kämpfe entbrennen bei Zusammenstössen der Befreier mit den rebellischen islamischen Stämmen. Man spricht bereits von einem Volkskrieg. Und wieder liest man von Tausenden von Flüchtlingen, die im benachbarten Pakistan Dach und Brot suchen. Die Welt blickt nach dem fernen Osten. Was macht Pakistan? Was macht das mächtige China? Und Amerika? Der amerikanische Verteidigungsminister befindet sich auf Besuch in China. Amerika wird an Pakistan in vermehrtem Masse Waffen liefern. Die Ausfuhr von technischen Apparaten und Einrichtungen wird verboten. Statt der vorgesehenen 25 Millionen Tonnen Getreide wird Russland von Amerika nur 8 Millionen erhalten.

Die Bilanz

Sie ist nicht erfreulich. Es sieht nicht schön aus auf unserer klein gewordenen Erde. Schulden und Guthaben, Soll und Haben müssen wir beim Jahresabschluss in unsere Bilanz übertragen.

Vielleicht, vielleicht löst sich unter den drohenden Gefahren im Fernen Osten das Geiseldrama in Teheran. Khomeiny muss doch die Gefahr eines Krieges gegen seine Glaubensbrüder sehen. Und vielleicht erkennen die Sowjets, dass wir nicht mehr 1956 oder 1958 schreiben. Die Gefahren, die in den modernsten Waffen stecken, sollten schliesslich alle Völker zur Besinnung bringen. Hoffen wir das beim Übertrag auf neue Rechnung.

EC

Im Rückspiegel

Inland

— Bundespräsident für das Jahr 1980 wird Georges André Chevallaz.
— Der Weihnachts- und Neujahrsverkehr brachte sowohl auf den Strassen wie auch auf der Schiene Stockungen und Betriebsunfälle.

Ausland

— Ein Anschlag auf die Kraftwerkzentrale in Bad Ragaz richtete einen Schaden von über 1 Million Franken an.
— In Italien wurden im vergangenen Jahr 64 Menschen entführt.
— Sowjetische Truppen sind zum Sturz der Amin-Regierung in Afghanistan einmarschiert.
— Der Entscheid des Vatikans gegen Professor Küng in Tübingen wird nicht zurückgezogen.
— In Italien ist im Alter von 88 Jahren Pietro Nenni gestorben. Er bekleidete als Sozialdemokrat verschiedene Ministerposten.
— Ch. Soames, ein Engländer, wird Gouverneur in Rhodesien. Den Frieden im afrikanischen Land zu erhalten, wird für ihn eine harte Aufgabe werden.